

STEFANIE BASLER
MIRKO BRAUN

Kleine Spiele im

FUSSBALL TRAINING

72 Spielideen und 11 Spielleitlinien
für Technik- und Taktiktraining

FÜR E- BIS A-JUNIOREN



MEYER
& MEYER
VERLAG

Allgemeiner Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Sprachform verwendet. Gemeint ist sowohl die männliche als auch die weibliche und die diverse Form.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

**STEFANIE BASLER
MIRKO BRAUN**

***Kleine Spiele im*
FUSSBALL
TRAINING**

72 Spielideen und 11 Spielleitlinien
für Technik- und Taktiktraining

FÜR E- BIS A-JUNIOREN

Meyer & Meyer Verlag

Kleine Spiele im Fußballtraining

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2022 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien



Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München

eISBN 9783840337970

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

Inhalt

Vorwort

Legende

1 Einleitung

- 1.1 Trainerkompetenzen**
- 1.2 Coaching und Kommunikation**
- 1.3 11 Spielleitlinien**

2 Aufwärmspiele

2.1 Spiele mit Ringen

- Spiel 1: Fangspiel mit Ringen
- Spiel 2: Technikwettkampf mit Ringen
- Spiel 3: Ring-Aktion
- Spiel 4: Ringjagd I
- Spiel 5: Ringjagd II
- Spiel 6: Fußballtennis
- Spiel 7: Ringdreiecke

2.2 Spiele mit Minibällen

- Spiel 8: Miniball-Action I: Abwerfen
- Spiel 9: Miniball-Action II
- Spiel 10: Koordination mit Minibällen
- Spiel 11: Medaillenjagd auf Hütchentore

Spiel 12: Super Mario
Spiel 13: Drei-Seiten-Fangspiel
Spiel 14: Vielseitige Dreiecke
Spiel 15: Hütchenalarm

2.3 Lauf- und Fußballspiele

Spiel 16: Leibchen on-off
Spiel 17: Fußball-Brennball-Chaos
Spiel 18: Handball-Kopfball-Meister
Spiel 19: Quadrat-Champion
Spiel 20: Diebeszug
Spiel 21: Diamantendiebstahl I
Spiel 22: Diamantendiebstahl II
Spiel 23: Takeshis Castle I: Technik
Spiel 24: Takeshis Castle II: Laufspiel
Spiel 25: Dreiecksfangen
Spiel 26: Pokerspiel

3 Hauptteil

Spiel 27: Drei-Seiten-Fußball
Spiel 28: Wechselnde Duelle
Spiel 29: Farbspiel in Quadraten und Dreiecken
Spiel 30: Ringaktion
Spiel 31: Kronum
Spiel 32: Miniball-Hütchenschock
Spiel 33: Spieler stehlen
Spiel 34: Gefängniseinbruch im Team
Spiel 35: Leibchen on-off
Spiel 36: Umgedrehte Tore
Spiel 37: Kreisviertel

Spiel 38: Verrückte Dreiecke
Spiel 39: Zocken
Spiel 40: König der Figuren
Spiel 41: Super Mario
Spiel 42: Rautenregenbogen
Spiel 43: Geöffnete und verschlossene Tore
Spiel 44: Ringdreiecke
Spiel 45: Die Pylone entscheidet
Spiel 46: Switchen

4 Turnierformen und Abschlussspiele

Spiel 47: Vier Teams – sechs Tore — Challenge
Spiel 48: Vier Teams – Chaos
Spiel 49: Zwei Spielfelder – ein Ergebnis
Spiel 50: Wechselnde Teams
Spiel 51: Vier-Flügel-Minitore-Chaos
Spiel 52: Der Joker
Spiel 53: „Schnick – Schnack – Schnuck“
Spiel 54: Wechselnde Spielfelder I
Spiel 55: Wechselnde Spielfelder II
Spiel 56: Chaos-Champions-League mit Trophäe
Spiel 57: Regenbogen-Torfestival
Spiel 58: Schnelle Runde
Spiel 59: Minitore im Großtor
Spiel 60: Zonen im Spielfeld
Spiel 61: Chaospieelform
Spiel 62: Zentrumsparade

5 Deine Trainingseinheiten

6 Athletikspiele

Spiel 63: Athletisches Fußballtennis

Spiel 64: Athletiktore plus Torabschluss

Spiel 65: Halte die Linie frei

Spiel 66: Vier-Farben-Athletik-Quadrat

Spiel 67: 3 gewinnt

Spiel 68: Wrestling

Spiel 69: „Schnick-Schnack-Schnuck“-Ringe

Spiel 70: Movement Preps mit Minibällen

Spiel 71: Kreis, drehe dich

Spiel 72: Pferderennen

7 Feedbackmodell nach Hattie

7.1 Das Feedbackmodell im Trainingsalltag

Anhang

1 Literaturverzeichnis

2 Bildnachweis

Vorwort

Durch unsere tägliche Arbeit auf der Schul-, Vereins- und Verbandsebene ist der Bedarf an zielgruppenspezifischer Literatur geweckt worden. Das vorliegende Buch orientiert sich an den Grundprinzipien des Lernens und stellt zielgruppengerechte Spielformen vor. Die Spiele wecken Interesse, Freude und Motivation bei den Spielern und haben eine hohe Bedeutung für den Trainingsprozess.

Das Buch greift das enorme Potenzial von Spielen und Wettkämpfen auf. Es bietet den Spielern optimale Lernbedingungen, um allumfassende Spielerfahrungen zu sammeln sowie Techniken und Taktiken zu festigen. Für uns steht die spielerische Wissensvermittlung im Vordergrund, da diese allen Spielern einen Zugang zum Lernen ermöglicht. Gleichzeitig zielt sie auf die nächste Entwicklungsstufe ab.

Die im Buch dargestellten Spiele sind für alle Altersklassen ab der E-Jugend geeignet. In den älteren Jahrgängen sollten die Steuerungsmittel im Training (Raum, Regeln, Tore, Spieleranzahl und Zeit) jedoch besonders berücksichtigt werden. Der Praxisteil dieses Buchs umfasst 72 Spiele, gegliedert in Aufwärmspiele, Hauptteile, Turnierformen/Abschlussspiele und einen Athletikteil. Alle Spiele können individuell und je nach Trainingsschwerpunkt zu einer kompletten Trainingseinheit kombiniert werden.

Durch diese Funktionalität wird sichergestellt, dass der Leser die vorgestellten Spielformen sofort im eigenen Training anwenden kann.

Ein Dank geht an Marwin Bolz, der die Erstkonzeption des Buchs mit einigen Ideen begleitet hat.

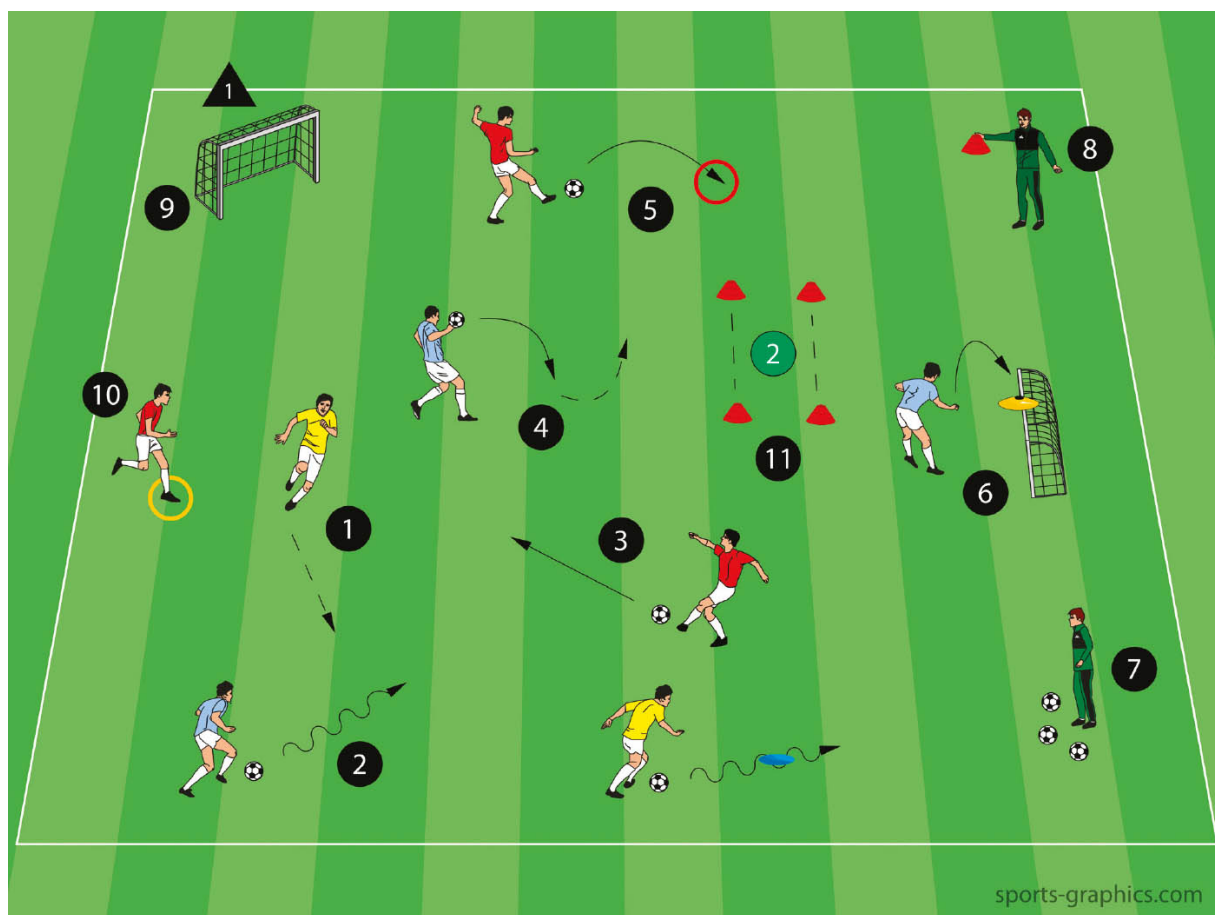
Wir wünschen den Lesern viel Spaß beim Ausprobieren und Weiterdenken der Spielinhalte.

„Mit Freude lernen – ein Leben lang“ (Hüther, 2016).

Stefanie Basler und Mirko Braun

DFB-Stützpunkttrainer Hamburg-Mümmelmannsberg

Legende



1: Laufweg (gestrichelte Linie).

2: Dribbling (geschwungene Linie).

- 3: Passweg und Torschuss (durchgezogene Linie).
- 4: Der Spieler wirft einen Ball auf den Boden (durchgezogene Linie), der anschließend hochspringt (gestrichelte Linie).
- 5: Der Spieler lupft einen Ball in einen Ring (durchgezogene Linie).
- 6: Der Spieler dreht ein Leibchen über die Torlatte (durchgezogene Linie).
- 7: Der Trainer steht bereit, um Ersatzbälle einzuspielen.
- 8: Der Trainer gibt ein visuelles Signal.
- 9: Minitor mit Nummerierung.
- 10: Der Spieler betritt einen Ring.
- 11: Für einen Torabschluss aus der Zone zwischen den beiden Hütchen erhält das Team zwei Punkte.

1

Einleitung

„Wir wollen spielen!“ Diesen Satz wird jeder Trainer schon einmal von seinen Spielern gehört haben. Wir haben uns diesem verständlichen Wunsch der Spieler angenommen und wollen das Lernen durch Fußballspiele ermöglichen. Das vorliegende Buch beinhaltet daher effektive Fußballspiele, die auf 11 ausgewählten Spielleitlinien beruhen und ein individuelles sowie mannschaftstaktisches Spielerverhalten implizieren. Ziel des Buchs ist es, praktikable, intensive und innovative Spielideen vorzustellen, die technische und taktische Gesichtspunkte betonen.

Die in diesem Buch vorgestellten Fußballspiele zeichnen sich stets durch einen Spielcharakter sowie einen koordinativen, polysportiven und kognitiven Ansatz aus. Im Training ist ein Augenmerk auf die detailorientierte Spiel- bzw. Bewegungsausführung zu legen.

Im folgenden theoretischen Input werden vorab die eigenen Trainerkompetenzen analysiert und für alle Trainer im Kinder- und Jugendfußball dargestellt, um die persönliche Qualität in den Fokus zu rücken.

1.1 Trainerkompetenzen

Was für Kompetenzen bringen wir als Trainer optimalerweise mit und wie können wir sie gewinnbringend einsetzen? Strauch et al. (2019) haben ein Trainerkompetenzmodell entwickelt, das drei allgemeine Kompetenzen eines Trainers beschreibt. Sie sind die Voraussetzung, um die Freude der Kinder und Jugendlichen am Sport zu fördern und ein kindgerechtes Training durchzuführen:

- 🌱 Kontextsensibilität (In welcher Situation findet das Training statt?)
- 🌱 Sozial-emotionale Kompetenzen (Wie wird es gemacht?)
- 🌱 Fachkompetenzen (Was wird gemacht?)

Die Kontextsensibilität bildet die grundlegende Kompetenz und wirkt sich auf alle weiteren Trainerkompetenzen aus. Sie beschreibt die Fähigkeit des Trainers, zu erkennen, in welcher Situation und mit welcher Trainingsgruppe (Alter, Vorerfahrung, Geschlecht, Persönlichkeit der Spieler, soziale und körperliche Bedingungen) das Training stattfindet.

Im Kinder- und Jugendfußball wählt der Trainer eine kindgerechte Kommunikation (Sprache sowie Wortwahl) und passt diese zielgruppenspezifisch an. Auch an einzelne Spieler gilt es, die Kommunikationsweise individuell anzupassen. Jeder Spieler ist anders und sollte auch in seiner Besonderheit betrachtet werden. Die Erfahrungen des Trainers beeinflussen die Kontextsensibilität dabei immens.

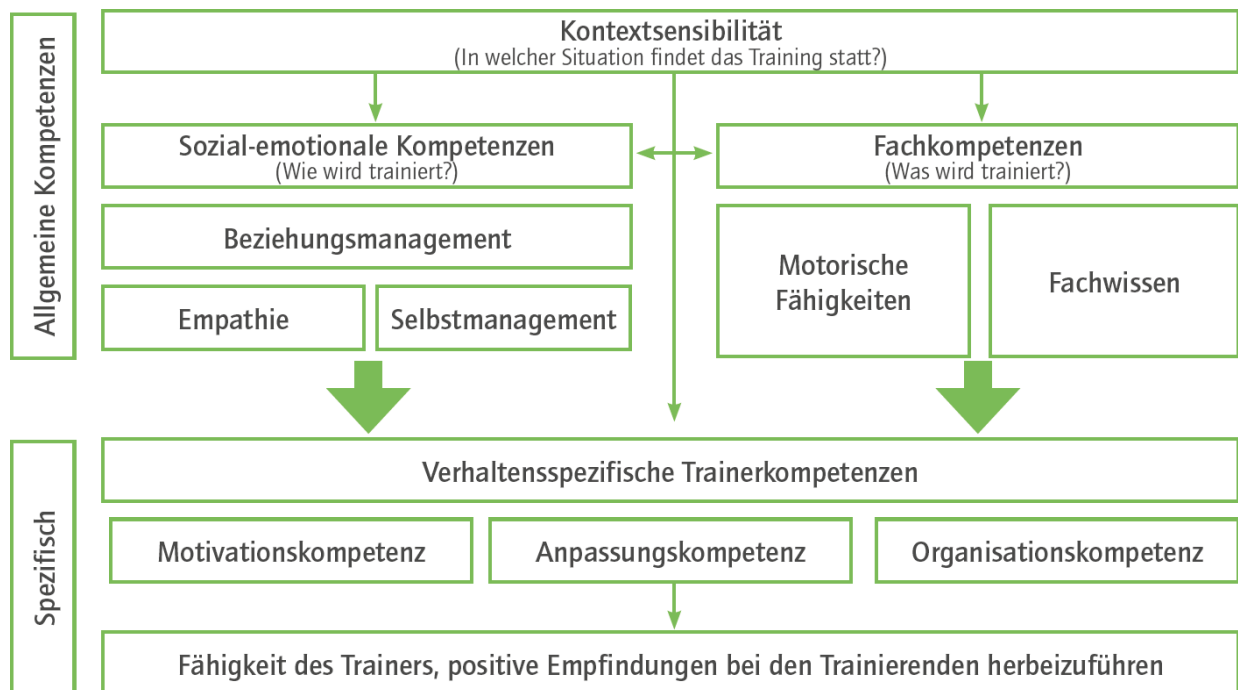


Abb. 1: Trainerkompetenzmodell (vgl. Strauch et al., 2019; DFB-Akademie, 2020)

Der erste Baustein der allgemeinen Kompetenzen besteht aus den sozial-emotionalen Kompetenzen. Hierzu gehört das Beziehungsmanagement, die Empathie und das Selbstmanagement. Das Beziehungsmanagement beschreibt die Fähigkeit, ein positives,

interaktives Beziehungsverhältnis zum Spieler aufbauen zu können, um ihn positiv zu unterstützen und die Entwicklung einer adäquaten Beziehung zu fördern.

Dies geschieht durch eine effektive Kommunikation, die durch klare Coachinghinweise und ein gewinnbringendes Feedback gekennzeichnet ist. (Auf das Coaching wird im folgenden [Kapitel 1.2 „Coaching und Kommunikation“](#) detaillierter eingegangen. Hilfreiche Feedbackmethoden sind in [Kap. 7](#) zu finden).

Weitere Kompetenzen für ein positives Beziehungsmanagement sind die Empathiefähigkeit und das Selbstmanagement. Empathie bedeutet, sich in die Perspektive des Spielers hineinzuversetzen, Verständnis für ihn aufzubringen, Motive und Persönlichkeitsmerkmale zu erkennen und nachzuempfinden. Der Trainer kennt seine Spieler und fühlt/spürt im Idealfall mit ihnen. Er sieht das Individuum in jedem Einzelnen und sorgt somit für eine positive Umgebung.

Das Selbstmanagement ist durch Seriosität, Aufmerksamkeit, Authentizität, Demut und Selbstkontrolle gekennzeichnet. Im Fokus steht hierbei, die eigenen Emotionen zu regulieren und zu hinterfragen, welchen Einfluss ein hektisches Coaching auf die Spieler haben kann.

Die Fachkompetenzen stellen den zweiten Baustein der allgemeinen Kompetenzen dar. Hiermit ist gemeint, dass der Trainer in der Lage ist, sein sportartspezifisches Fachwissen und seine motorischen Fähigkeiten, in Theorie und Praxis, anwenden zu können.

Die Kontextsensibilität des Trainers sowie die Inhalte der allgemeinen Kompetenzen führen zur verhaltensspezifischen Trainerkompetenz. Sie beinhaltet die Motivationskompetenz, die Anpassungskompetenz und die Organisationskompetenz. In der folgenden Tabelle werden die Teilkompetenzen der verhaltensspezifischen Trainerkompetenz genauer beschrieben.

Tab. 1: Verhaltensspezifische Trainerkompetenzen (vgl. Strauch et al., 2019)

Motivationskompetenz Anpassungskompetenz Organisationskompetenz		
Der Trainer lobt, ermutigt, bekräftigt seine Spieler positiv und zeigt Humor. Er schafft eine angenehme Lernatmosphäre und erhöht somit die Bereitschaft zur Interaktion.	Zielgruppenspezifisch passt er sein Verhalten im Trainingsprozess an die Bedürfnisse seiner Spieler an und wählt seine Trainingsinhalte bedacht aus.	Der Trainer koordiniert seine Trainingseinheiten strukturiert mit einer sinnvollen Methodik.

Die Sportpsychologen Strauch et al. (2019) betonen, dass positive Empfindungen bei den Trainierenden entstehen, wenn die dargestellten Trainerkompetenzen in einem optimalen Zusammenspiel bestehen. Die Fähigkeiten und Kompetenzen des Trainers haben direkten Einfluss auf die Freude der Kinder und Jugendlichen am Sport.

Die Gestaltung der Interaktion zwischen Trainer und Spieler gehört, wie oben dargestellt, zu den allgemeinen Trainerkompetenzen. Da das Coaching elementarer Bestandteil eines jeden Trainings ist und direkten Einfluss auf die Beziehung zwischen Trainer und Spieler nimmt, ist es erforderlich, dass wir uns als Trainer tiefergehende Gedanken zu diesem Thema machen. Im nächsten Kapitel wird daher detaillierter auf die Kommunikation und das Coaching eingegangen.

1.2 Coaching und Kommunikation

Wir leben in einer globalisierten, digitalisierten und schnelllebigen Welt. Dies hat zur Folge, dass klare Strukturen und Orientierungspunkte im Alltag der Kinder und Jugendlichen erforderlich sind. Beziehungen zu Bezugspersonen (z. B. Trainer und Lehrer) sind tiefgründig und nachhaltig aufzubauen. Vor dem Hintergrund einer gesunden sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sind diese gesellschaftlichen Umstände besonders herausfordernd (vgl. Winterhoff, 2019, S. 39). Die jungen Menschen benötigen Orientierung und klare Strukturen.

Das gilt auch für den Fußball und das Training. In diesem Kapitel wird detailliert auf die Interaktion zwischen Trainer und Spieler sowie auf Kommunikationsklippen eingegangen. Es wird dargestellt, wie der Trainer durch seine Sprache die Motivation der Spieler fördern kann, um mit spielfreudigen und mutigen Spielern trainieren zu können. Über allen Gedanken zum Thema Coaching steht für uns dabei der Satz: *„Hilf mir, es selbst zu tun!“* (Montessori).

Dieser berühmte Satz aus der Reformpädagogik von Maria Montessori beschreibt exakt den Charakter der Beziehungsgestaltung zwischen Spieler und Trainer. In dieser orientierenden Beziehung lässt der Trainer den Spieler erleben, wenn er etwas gut gemacht hat oder wenn er die Regeln nicht eingehalten hat.

Klare Strukturen, beispielsweise in Form von überschaubaren Regeln, sind elementar, um produktiv trainieren zu können und ein sozialverträgliches Miteinander in der Trainingsgruppe zu ermöglichen. Ziel ist es, ein produktives Lernumfeld und einen adäquaten Rahmen zu schaffen, indem es möglich ist, zu lernen. Dafür ist das Aufstellen gewisser Regeln zielführend.

Zudem ist auch eine vertrauensvolle und positive Beziehung zwischen Trainer und Spieler notwendig, damit sich Letzterer weiterentwickeln kann. Vielen wird in diesem Zusammenhang die Hattie-Studie ein Begriff sein. Der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie hat 15 Jahre lang über 700 Metastudien zum Thema Schule analysiert. 2008 veröffentlichte er eine Liste von 138 Faktoren, die erfolgreiches Lernen fördern, hemmen oder sogar behindern.

Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer, das Lehrerfeedback und die Klarheit der Lehrperson stehen dabei weit oben auf Hatties Liste der positiven Einflussfaktoren (vgl. Winterhoff, 2019, S. 43). Trivial ist hier der enge Bezug zwischen Schule und Fußball sowie zwischen Lehrperson und Trainer. Die Klarheit der Lehrperson (des Trainers) und das Trainerfeedback (das Coaching) haben direkten Einfluss auf die Beziehung zwischen Spieler und Trainer. Durch die Interaktion dieser beiden Personen wird die Beziehung ausgestaltet.

Grundlegend für die folgenden Ausführungen zum Thema „Coaching“ ist weiterhin der Gedanke von Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Es geht bildlich gesprochen darum, den Spieler an die Hand zu nehmen und ihm mögliche Wege aufzuzeigen.

Jedem Trainer stellt sich jedoch die Frage: „Wie coache ich meine Spieler so, dass die angeführten Inhalte produktiv aufgenommen werden und sich die sportliche Leistung durch mein Coaching verbessert?“ Der Spieler soll dabei immer frei von Gefühlen wie Unmut und Demotivation sein. Zur Beantwortung dieser Frage ist die Betrachtung der Anatomie einer Nachricht essenziell.

Der Psychologe und Kommunikationswissenschaftler Friedmann Schulz von Thun entwickelte hierzu ein Modell – das Kommunikationsquadrat. Der Inhalt einer Nachricht wird dem Modell nach, auf vierfache Weise wirksam: Auf der Sachebene, auf der Ebene der Selbstkundgabe, auf der Beziehungsebene und auf der Appellebene.

Schulz von Thun visualisierte diese vier Ebenen durch ein Quadrat (das Kommunikationsquadrat) und ordnet dem Sender der Nachricht (z. B. Trainer) vier Schnäbel, sowie dem Empfänger der Nachricht (z. B. Spieler) vier Ohren zu. Analytisch betrachtet, sind demnach an jeder Interaktion vier Schnäbel und vier Ohren beteiligt. Die Qualität des Gesprächs hängt davon ab, in welcher Weise diese vier Ohren und vier Schnäbel zusammenwirken (Dorlöchter & Stiller, 2005, S. 79).

Der folgende detaillierte Blick auf die vier verschiedenen Seiten des Kommunikationsquadrats zeigt, wie komplex der kommunikative Prozess ist.

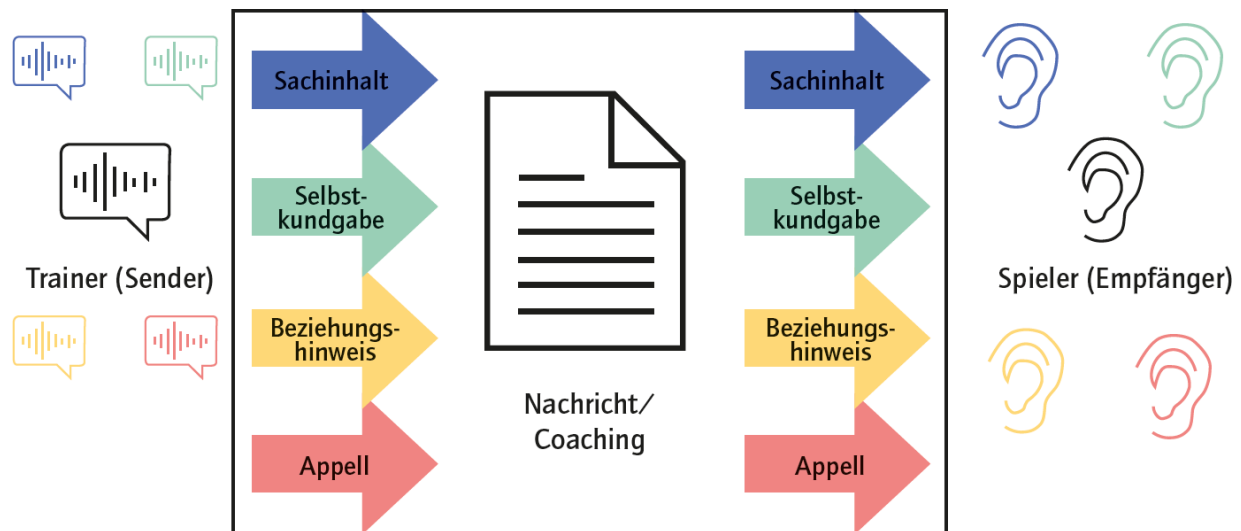


Abb. 2: Das Kommunikationsquadrat (orientiert an: <https://www.schulz-von-thun.de/die-modelle/das-kommunikationsquadrat>)

Auf der *Sachebene* einer Interaktion steht die Sachinformation im Vordergrund. Hier sind die Daten und Fakten essenziell. Es gilt sowohl das Wahrheitskriterium, wahr oder unwahr bzw. zutreffend oder nicht zutreffend, als auch das Kriterium der Relevanz: Sind die angeführten Sachinformationen für das anstehende Thema von Bedeutung oder nicht?

Als drittes Kriterium gilt die Hinlänglichkeit: Sind die Sachhinweise ausreichend oder muss vieles andere auch bedacht werden? Für den Sender ist es elementar, den Sachverhalt klar und verständlich zu vermitteln. Der Empfänger, welcher das Sachohr aufgesperrt hat, hört auf Daten, Fakten und Sachhinweise (ebd., S. 79-80).

Auf der Ebene der *Selbstkundgabe* gilt, dass jede Person, die eine Nachricht sendet, auch immer etwas von sich selbst preisgibt. Jede Äußerung enthält folglich Hinweise darauf, was in dem Sender vorgeht, wie ihm ums Herz ist, wofür er steht und wie er seine Rolle auffasst. Dies kann in der Kommunikation bewusst oder unbewusst geschehen.

Des Weiteren kann die Selbstkundgabe explizit, durch Ich-Botschaften oder implizit verlaufen. Während der Sender also auf der Ebene der Selbstkundgabe implizit oder explizit, bewusst oder unbewusst, Informationen über sich preisgibt, nimmt der Empfänger diese mit dem Selbstkundgabe-Ohr auf: Was sagt mir das über den anderen? Wie ist er gestimmt? (ebd., S. 80).

Auf der *Beziehungsebene* verhält es sich ähnlich. Wenn beispielsweise der Trainer seinen Spieler anspricht, dann gibt er durch Formulierung, Tonfall, Mimik und Gestik auch zu erkennen, wie er zu seinem Spieler steht und was er von ihm hält. Der Sender kann diese Hinweise bewusst oder unbewusst transportieren.

Entscheidend ist, zu wissen, dass der Empfänger oft ein besonders sensibles, (über-)empfindliches Beziehungs-Ohr besitzt. Der Empfänger entscheidet auf der Basis von diesem Ohr: Was hält der andere von mir und wie steht er zu mir? Fühle ich mich durch die angebrachten Inhalte wertgeschätzt oder abgelehnt, missachtet oder sogar gedemütigt (ebd., S. 80)?

Auf der *Appellebene* will der Empfänger Einfluss nehmen. Wenn eine Person das Wort ergreift und es an eine andere Person richtet, dann will das Individuum in der Regel auch etwas bewirken. Offen oder verdeckt können beispielsweise Wünsche, Appelle, Ratschläge oder Handlungsanweisungen geäußert werden. Das Appell-Ohr ist folglich besonders empfangsbereit für die Frage: Was soll ich jetzt (nicht) machen, denken, fühlen oder tun (ebd., S. 80).

Die Komplexität, die mit dem Senden einer Nachricht einhergeht, ist damit deutlich dargestellt. Was die

zwischenmenschliche Kommunikation immens erschwert, ist, dass der Empfänger prinzipiell die freie Auswahl hat, auf welche Seite der Nachricht er reagieren möchte.

Diese freie Auswahl kann zu Missverständnissen führen. Wenn beispielsweise der Empfänger auf eine Seite Bezug nimmt, auf die der Sender das Gewicht gar nicht legen wollte oder der Empfänger überwiegend nur mit einem Ohr hört und sich auf dem anderen taub stellt, dann sind Missverständnisse unvermeidlich. Eine ausgewogene „Vierohrigkeit“ sollte folglich zu einer kommunikationspsychologischen Grundausrüstung des Empfängers gehören. Je nach Gesprächssituation ist dann zu entscheiden, auf welche Seite(n) zu reagieren ist (ebd., S. 80-81).

Kinder und Jugendliche haben dieses Stadium jedoch nicht erreicht. Sie sind besonders empfindlich auf der Seite des Beziehungs-Ohrs. Besonders wichtig ist daher eine klare, klippenfreie Kommunikation, um ein Vertrauensverhältnis zwischen Spieler und Trainer aufzubauen und damit Beziehungsarbeit zu leisten, die grundlegend für den Lernerfolg ist.

Wir möchten die Ausführungen an den folgenden beiden Beispielen erläutern. Louis ist Spieler einer E-Jugend-Mannschaft und wird von seinem Trainer in der Halbzeit angesprochen: